

Kurzpredigt zum Fest des Hl. Markus

am 25. April 2020 im Münchner Liebfrauentempel von Domkapitular Wolfgang Huber

Liebe Schwestern und Brüder,

in diesen Zeiten, da wir doch auf unser engstes Umfeld, in dem wir leben beschränkt sind, weitet sich der Horizont durch das Evangelium doch auf die gesamte Welt. Das zeigt uns, dass die menschliche Würde, die jedem ganz egal wo und wie er lebt uns von Gott geschenkt ist. Das ist ein Gut, das uns niemand nehmen kann. So verstanden ist der Taufbefehl, der uns mit auf den Weg gegeben ist eine Befähigung Menschen auf diese besondere Würde hinzuweisen und sie mit in den Kreis aufzunehmen, die sich als Gemeinschaft der Glaubenden dafür einsetzen und sich hier verpflichtet fühlen. Da geht es natürlich dann auch darum, dass wir den Blick in andere Kontinente richten.

Sicher gibt es bei den Problemen, die wir hierzulande haben vielleicht nicht das erste Engagement, das uns beflügelt, den Menschen in der gesamten Welt beizustehen, aber ich denke es ist wichtig, dass wir diesen Horizont nicht vergessen. Miteinander sind wir getauft auf den dreifaltigen Gott und von ihm her ist uns eine Lebenswirklichkeit geschenkt, die uns Mut machen kann und die uns in die Zukunft führt. Gott der Vater hat uns geschaffen, Jesus Christus hat uns durch sein Zeugnis ein Beispiel für unser Leben geschenkt und dabei dürfen wir darauf vertrauen, dass der Hl. Geist uns leitet und führt. So können in dieser unserer Gesellschaft Möglichkeiten geschaffen werden, dass wir einander vertrauen, dass wir miteinander Dinge in Angriff nehmen und so füreinander da sind und einstehen. Und genau dies ist wichtig, dass wir es über nationale Grenzen hinweg, dass wir es über Ethnien hinaus ausweiten, weil wir so als Glaubensgemeinschaft miteinander diese Welt gestalten können. Dieser Aufruf, der uns heute am Fest des Hl. Markus entgegenschallt, soll uns als Missionare und Missionarinnen handeln lassen, so dass das Antlitz Gottes unter uns gegenwärtig wird.

Mit diesem Auftrag dürfen wir phantasievoll umgehen und unseren Möglichkeiten entsprechend auch handeln. Da können wir jungen Menschen, die auf der Suche nach dem Ziel ihres Lebens sind helfen, diesen zu finden. Da dürfen wir ältere Menschen, gerade jetzt unterstützen bei den Erledigungen des täglichen Lebens. Da können wir, wenn es uns möglich ist dazu beitragen, dass Menschen in anderen Kontinenten wie Afrika, Asien oder Ozeanien ihre tägliche Mahlzeit bekommen. Das sind alles Perspektiven, die das Leben zu einem erfüllten führen können. Viele kleine Aufmerksamkeiten können helfen unseren Herrn Jesus Christus präsent werden zu lassen. Jeder und jede von uns sind damit vom Herrn unserem Schöpfer mit Talenten ausgestattet worden. Dies kann

uns helfen, diese zunächst zu erkennen und auch zu nutzen, damit Glaubens- und Lebensgemeinschaft gefestigt und verstärkt wird. Wenn uns das gelingt, so denke ich sind wir auf einem guten Weg, der uns bei alledem was uns derzeit vielleicht besonders belastet, wo wir Ängste haben und Nöte sehen in eine verheißungsvolle Zukunft führen kann.

Nehmen wir die Einladung Jesu an: „Geht hinaus in die ganze Welt, und verkündet das Evangelium allen Geschöpfen.“